

Allergnädigst privilegiertes

Leipziger Tageblatt.

N: 172. Sonntag, den 19. December 1830.

Die politischen Stürme Europa's 1830.

Von * *

(Fortsetzung.)

Wie viele diese große Umwälzung mit ihrem Blute oder gar ihrem Leben bezahlt haben, wird nie vollkommen ermittelt werden. Einige gaben die Zahl auf 12,000, andere kaum so viel Hunderte an. Ein Officier vom königl. Genestab be-
hauptete, daß die Zahl aller Truppen nur 4200 betragen habe, und der Sieg also gar nicht blutig habe seyn können. Allein die Angabe ist zu gering, selbst wenn man die Limontuppen alle abrechnen wollte. Da das Pflaster aller Straßen aufgerissen war, so sind viele Todte gleich da, wo man sie fand, beerdigt worden, viele sind wohl in die Seine gestürzt, an deren Ufern am 28. und 29. Juli so heiß gekämpft wurde. Allein nichtsdesto-
weniger läßt sich auf den Verlust daraus schließen, daß im Hotel de Dieu über 400 verbunden wurden, welche dann nach Hause gingen, daß 390 Verwun-
dete aufgenommen wurden, von denen 122 starben; daß alle andere Spitaler in gleiches Bet Verwun-

Es gab 2 Gardes und 1 Schweizerregiment
aus, 14. Kürassier- und 1. Cavallerieregiment, die
aus dem Rhein- und Elbe- und der Mosel- und Saar-
und 51. Linienregiment; 10,000 Mann minder
waren.

dete empfangen, so, daß die Gesamtzahl gegen
1200 betrug, wovon der vierte Theil starb; daß
eine Menge Ambulancen in den Apotheken und
bei Aerzten errichtet waren, so daß mindestens
3000 Verwundete angenommen werden können,
welche in Civilspitalern Hilfe fanden. So
ergiebt sich, daß die Zahl der Opfer nicht so groß
war, wie die ersten Angaben lauteten, aber doch
bedeutender, als die geringste Angabe lautet. Die
Wunden selbst waren meist äußerst gefährlich, wie
schon daraus hervorgeht, daß von 1200 ungefähr
304 starben. Die Nähe, in welcher gekämpft
worden war und die fremdartigen Körper, welche
man in Ermangelung der Kugeln zum Laden benutzte
hatte, trugen das Uebrige gleich sehr dazu bei. Zu-
genügt ist die Zahl von 800 Todten.

Der Sturm in den Niederlanden.

Was die Pariser und mit ihnen alle Franzosen
gewollt hatten, war klar und einfach. Ludwig XVIII.
hatte, malgré, malgré, einen Vertrag mit
ihnen geschlossen, eine Charta ihnen gegeben,
welche Stellvertretung des Volkes, freie Presse,
Gleichheit vor dem Gesetze, gleiche Rechte der
Religion sicherte. Er hatte diesen Vertrag nolens,
volens, ad id et ad hoc, gehalten und zwar hinter-
listig gemacht, ohne es doch bis zum
Ende auszuhalten.

Außersten zu treiben, ja, wo er Eingriffe wagte, sie minder aus eigener Bewegung, als von seinen Umgebungen gedrängt, stattfinden lassen. Anders stand es mit Karl X., vom Augenblick an, wo er den Thron bestieg, arbeitete er methodisch darauf hin, die alte, unbeschädigte Regierungsform wiederherzustellen, dem Katholicismus in der kräftigsten Gestalt seine frühere Allgewalt wiederzugeben und Frankreich einem Orden unterthan zu machen, zu dem er selbst, wie man sagt, gehörte, der seit 1815 wieder ins Leben trat, die Welt in wilden Aufruhr zu bringen. Karl X. glaubte, der Augenblick sey da, sein Werk zu vollenden und — er hatte sich verrechnet! Vornehme und Geringe, von einem Gefühl ergrißen, wagten den offenen Kampf gegen sein treuloscs Beginnen. Der Kampf war blutig, hartnäckig, wie allemal, wo die ungerregelte Gewalt der geregelten gegenüber steht, aber entscheidend, und als er entschieden war, kehrte die Ruhe wie nach einem furchtbaren Gewitter zurück. Donnerstags am 29. Juli war Paris ein großes Schlachtfeld gewesen, wo fast kein Schuß, kein Steinwurf, kein Lanzenstich, kein Schwertstreich sein Ziel verfehlte. Am 1. August spazierte man fröhlich auf den Boulevard's zwischen den noch herumliegenden Bäumen, die man gefällt hatte, den königlichen Reitern den Weg zu sperren.

Anders stellte sich das Ziel, als vier Wochen darauf ein viel heftigerer Sturm in den Niederlanden losbrach. Hier galt es nicht einem Kampfe zwischen einem Könige und seinem Volk, hier hatte nicht ein König sein Volk betrügen und bedrücken wollen. Vielleicht hat es selten ein König so gut mit seinem Volke gemeint, wie Wilhelm I. Aber ein unglückliches Verhängnis, das die Maske weiser Politik vornahm, hatte hier, 1844, wider ihren Willen zwei Völker vereint, die sich bereits seit 200 Jahren hatten, und durch Sprache, Sitze, Religion, Betribsamkeit, gänzlich verschieden waren, und das

stärkere Volk, die Belgier, hatte jenem Beschlusse, der Politik zufolge, dem Schwächen unterthan werden müssen. Der König, den sie dadurch erhielten, war nicht aus ihrem Stamme, und

Der fremde König, der von außen kommt,
Dem keines Ahnherrn heilige Gebrinn
In dieser Lande ruhn, kann er es lieben?
Der nicht jung war mit unsern Jünglingen,
Dem unsre Worte nicht zum Herzen tönen,
Kann er ein Vater seyn zu seinen Söhnen?

So dachte jeder Niederländer und beobachtete jeden Schritt desselben mit Mißtrauen, so wie es umgedreht der Fall gewesen wäre, wenn ein König aus fernere Mitte, den an Zahl weit nachstehenden Holländern aufgedrungen worden wäre. Von Haus aus stand bei allen Niederländern der Gedanke fest: Wir wollen keine Holländer seyn; keinen holländischen König, keine holländischen Besatzungen und Beamte, keine holländische Sprache in unsern Gerichtshöfen, und noch weniger wollen wir ihre große Schuldenlast mittragen helfen. Aber dieser Gedanke hatte sich, bis jetzt nur durch die öffentlichen Blätter und Verhandlungen Luft machen können, und immer hatte man diesen dem Zügel anzulegen versucht. Geld- und Gefängnißstrafe und Landesverweisung hatte die Vorlauter zum Schweigen zu bringen gesucht. Zur That konnte es nicht kommen, so lange Frankreich selbst mit überwiegender Kraft jeden Aufstand zu unterdrücken bereit schien.

(Fortsetzung folgt)

Der Kaufmann von Venedig.
Der Wolf hat seinen Hund von seinem Auftritte entlehnt, der unter Papst Sixtus V. Regierung vorfiel, und, Gott weiß, durch welchen Novellenhammer Shakespeare bekannt wurde. Ein Wolf in diesem Jahre in Schuld geblieben, war der Schurkenreich eines Häftlings. Hier ist der merkwürdige Prozeß, worin

Sixtus V. selbst die Rolle des Richters übernahm. Ein reicher römischer Kaufmann, welcher die letzte Nachricht von Drake's Seereise und seinen Verheerungen in den spanisch-westindischen Besitzungen erhalten, und theilte sie einem Juden mit, der dabei sehr interessirt war, und Alles aufbot, ihm zu widersprechen. „Ich will,“ rief er in der Hitze, „ein Pfund von meinem Fleische verwerthen, daß die Nachricht falsch ist.“ „Lapp!“ sagte der Kaufmann „ich sehe tausend Ducaten gegen das Pfund Fleisch!“ Der Jude wollte das Wort nicht annehmen, man gab sich das Wort gegenseitig schriftlich. Ein Vierteljahr darauf mußte der Jude die Sache als wahr einräumen, und Secht trat nun mit seinem Papiere hervor. Der Jude bietet tausend Ducaten, ihn zu befriedigen. Umsonst! Der Kaufmann ist boshaft genug,

wichtig befriedigt zu werden. Die Sache kam vor den Gouverneur, von ihm an den Papst. Er läßt beide kommen und fällt nun das Urtheil, weshalb der venezianische Doge und sein ganzer Senat erst die junge schöne Doria muß kommen lassen. Der Kaufmann sieht, wie Shakespeare nur immer den Ohypot sehen lassen kann, und am Ende mußte er zweitausend Ducaten zahlen, weil es ihm nicht willig hatte werden wollen; der Jude aber eben so viel geben, weil er sich zu einem Selbstmorde hergegeben hatte. Man sieht, wie und was Shakespeare an seinem Stoffe gemodelt hat, am ihn dramatischer anzulehender zu machen.

*) Vorausgesetzt, daß Shakespeare aus dieser Quelle schöpfte, denn eine ganz ähnliche Scene hat auch in Persien statt gefunden, wo der Jude so spielt, wie Shylock. Die Nachricht hiervon kann auch von Novellenschreibern benutzt worden seyn.

Redacteur und Berleger D. A. Feltz

Vom 11. bis zum 17. December sind allhier begraben worden.
Sonnabend.

Eine Frau 37 Jahr, Joh. Gottlob Schuffer's, Gerichtschöppens zu Zeulitz bei Dschag, Ehefrau, in der Katharinenstraße; starb an der Wassersucht.

Ein Mädchen 1 Jahr, Friedrich Wilhelm Zekens, Einwohners Tochter, in der Neugasse; st. an Krämpfen.

Sonntag

Eine Frau 48 Jahr, Andreas Döring's, Marquens Witwe, im Jacobssthal; st. an einer Brustkrankheit.

Ein Knabe 1 1/2 Jahr, Hrn. Joh. Gottfried Stenglers, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Hainstraße; st. am Reuchhusten.

Montag

Eine Frau 84 Jahr, Mstr. Johannes Bierwinger's, Bürgers und Schneiders Witwa, am neuen Kirchhofe; st. an Altersschwäche.

Ein Mädchen 4 1/2 Jahr, Mstr. Friedrich Wilhelm Büttner's, Bürgers und Schuhmachers Tochter, an dem Wasserthor; st. am Reuchhusten.

Dienstag

Ein Mann 81 Jahr, Joh. Valentin Reinwarth, vormaliger Bürger, und Weißbäckers knecht, an der Obersteinswäge; st. an der Wassersucht.

Ein Junggef. 22 1/2 Jahr, Hr. Julius Karl Leutemann, Kupferstecher und Zögling bei der Königl.ächs. Beibehaltungskammer, in der Windmühlengasse; st. an einer Unverdaulichkeit.

ste,
han
era

den
um-
bnig
hen-
dare.
n der
eyn;
schen
ische
niger
agen
iebt
and-
hatte
held-
hatte
ucht.
lange
jedon
hu2
hien
das
blom
126
Auf
s V.
durch
kannt
schuld
sten.
vorin

Ein Knabe 24 Wochen, Hrn. Christian Gottlieb Schulzen's, Bürgers und Goldarbeiters Sohn, in der Nicolaistraße, starb an Krämpfen.

Ein Mädchen 15 Wochen, Karl August Schreiber's, Bürgers, Brennpfeinbrenners und Hausbesizers Tochter, in der Gerbergasse, st. am Steckfuß.

Ein todgeb. Knabe, Mstr. Karl Gottfried Petschens, Bürgers, Weißbäckers und Hausbesizers Sohn, in der Grimma'schen Gasse.

Ein unehel. neugeborener Knabe, Johann Christoph Bolster, Dienstmagd, aus Borna gebürtig, Sohn, welcher am 12. d. M. in einem Kistchen todt gefunden wurde, im Brühl.

Mittwoch.

Eine Frau 49 Jahr, Friedrich Karl Kugscher's, Maurergesellen's Ehefrau, am Kanstädter Steinwege, st. an einer Brustkrankheit.

Ein unehel. todgeb. Zwillingmädchen, Friederiken Wilhelminen Zahn's, aus Wollmirstadt, Tochter, in der Windmühlengasse.

Eine Frau 78 Jahr, Mstr. Joh. Gottlieb Schmidt's, Bürgers und Weißbäckers Witwe, in der Reichstraße, st. an Altersschwäche.

Eine Jgfr. 51½ Jahr, Hrn. Marcus Förster's, Bürgers und der Böttcher-Innung Obermeisters hintert. jüngste Tochter, Hausbesizerin, in der Burgstraße, st. an der Auszehrung.

Ein Knabe 1½ Jahr, Joh. Christian Krüger's, verabschiedeten Soldaten's Sohn, am Raube, st. am Wasserkopf.

Freitag. Niemand.
 8 aus der Stadt. 8 aus der Vorstadt. 1 aus dem Jacobsspital. Zusammen 17.

Vom 10. bis 16. December sind getauft:
 11 Knaben. 3 Mädchen. Zusammen 14 Kinder.

Königl. Hoch. Hoftheater zu Leipzig.
 Heute, den 19. December:
Der Kaufmann von Venedig.
 Schauspiel, in vier Aufzügen, von Shakespear, nach der Schlegelschen Uebersetzung.

Doge von Venedig.	Herr Böbler.	Ein Schreiber.	Herr Woblbred.
Porzia, eine reiche Erbin.	Dlle. Wagner.	Ein Diener des Bassanio.	Dlle. Sobm.
Nerissa, ihre Gesellschafterin.	Mad. Schüg.	Ein Senator.	Herr Wiedemann.
Prinz von Marokko.	Herr Bunte.	Ein Diener des Bassanio.	v. Perglas.
Antonio, Venetian. Kaufmann.	Herr Bunte.	Ein Diener des Bassanio.	Wager.
Bassanio.	Herr Bunte.	Ein Diener des Bassanio.	
Salanio.	Herr Bunte.	Ein Diener des Bassanio.	
Salanio.	Herr Bunte.	Ein Diener des Bassanio.	
Gratiano.	Herr Bunte.	Ein Diener des Bassanio.	

Personen:
 Herr Böbler.
 Dlle. Wagner.
 Mad. Schüg.
 Herr Bunte.
 Herr Bunte.
 Herr Bunte.
 Herr Bunte.
 Herr Bunte.
 Herr Bunte.
 Herr Bunte.

Der alte Sobbo.
 Lorenzo, Liebhaber des Bassanio.
 Des alten Sobbo's Sohn, Schloß Diener.
 Balthasar, Perglas's Diener.
 Herr Diener des Antonio.
 Ein Schreiber.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Senator.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.

Der alte Sobbo.
 Lorenzo, Liebhaber des Bassanio.
 Des alten Sobbo's Sohn, Schloß Diener.
 Balthasar, Perglas's Diener.
 Herr Diener des Antonio.
 Ein Schreiber.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Senator.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.

Der alte Sobbo.
 Lorenzo, Liebhaber des Bassanio.
 Des alten Sobbo's Sohn, Schloß Diener.
 Balthasar, Perglas's Diener.
 Herr Diener des Antonio.
 Ein Schreiber.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Senator.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.

Der alte Sobbo.
 Lorenzo, Liebhaber des Bassanio.
 Des alten Sobbo's Sohn, Schloß Diener.
 Balthasar, Perglas's Diener.
 Herr Diener des Antonio.
 Ein Schreiber.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Senator.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.
 Ein Diener des Bassanio.

Belanntmachungen.
 In bevorstehendem Weihnachtsfeste ist mein Musikalienlager mit dem vorzüglichsten Neug-

Leiten vollständig versehen. Sowohl die geschmackvollsten Compositionen von Cramer, Czerny, Diabelli, Herz, Hünten, Hummel, Kalkbrenner, Kuhlau, Mayer, Marschner, Moscheles, Payer, Piris, Ries, als auch die Werke von Beethoven, Mozart, Weber u. A. für das Pianoforte wird man in der schönsten Auswahl finden. Eben so die zweckmäßigsten Unterrichtsachen für Anfänger, neue Tänze, Ouverturen, Potpourri's u. s. w. in sauberer eleganter Ausstattung. Gesangsfachen, leichte Lieder, Operarien und Clavierauszüge der beliebtesten Opern, mit und ohne Text, sind ebenfalls reichlich vorrätbig, so wie in Instrumental-Musik alles Neue, was Leipzig, Wien, Berlin, Paris in diesem Jahre geliefert haben.

H. A. Probst, Grimma'sche Gasse Nr. 576.

Anzeige. Die billigen Cattune und Cattun-Tücher habe ich jetzt erhalten. J. H. Meyer, Grimma'sche Gasse, Auerbachs Hof gegenüber.

Anzeige. Sehr schöne und billige Armbänder und Schösser, so wie Gürtelschnallen, empfiehlt die sonst Wm. Leichert'sche Handlung, Reichsstraße, dem Salzgaschen gegenüber.

Ausstellung des Waarenlagers

bei Gebrüder Tecklenburg, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Unser Lager von englischen, französischen und deutschen Galanterie- und kurzen Waaren ist jetzt aufs Beste und Vollständigste assortirt, und bietet an nützlichen, neuen und interessanten Gegenständen, die sich sämmtlich zu angenehmen Weihnachtsgeschenken eignen (worunter auch sehr Vieles für die Jugend), eine große Auswahl dar. Zur größeren Bequemlichkeit unserer geehrten Abkäufer und zur bessern Uebersicht des Ganzen, haben wir wieder, wie voriges Jahr, außer dem Verkaufe in unserm Gewölbe, über demselben in der ersten Etage noch ein großes Zimmer dazu einrichten lassen, wo die Waaren in größter Mannichfaltigkeit in geordneten Reihen aufgestellt sind, und welches von heute, den 18. d. M., an, täglich geheizt und Abends erleuchtet ist.

Wir bitten ergebenst um recht zahlreichen Besuch, und versichern bei reeller Waare die allerbilligsten Preise.

Anzeige. Wir haben wieder Lager feiner Cervelat- und anderer geräucherter Würste und Fleischwaaren, die wir billig verkaufen. J. B. Seyfert & Comp.

Anzeige. Es werden fortwährend weiße und bunte Glace-Handschuhe gewaschen auf der Seeburggasse in Ludewigs Hause, Nr. 148, hinten im Hofe zwei Treppen, bei Erdmuth Schönfeld.

Bekanntmachung

Um allen Irrthum zu vermeiden, mache ich dem hiesigen und auswärtigen hochgeehrten Publicum hiermit bekannt: daß ich keinen Antheil an dem Saramagazin im ersten Hofe in Herrn Reichels Garten habe, sondern einzig und allein mein eigenes Magazin in Herrn Reichels Garten, im zweiten Hofe, über der Heubrüche unter der Durchfahrt, und verkaufe meine vorräthigen Särge zu ganz herabgesetzten Preisen, wegen Mangel an Platz.

Darf Aug. Klammert, Tischlermeister.

Empfehlung. Es empfiehlt sich mit Holzbronze, als Taschenuhr, in verschiedener Gattung, als Uhrenverzierungen und Briefhalter zu Weihnachtsgeschenken, geeignet, C. M. Orsch, Reichels Garten, im neuen Colonnadengebäude, im vorletzten Hause.

Empfehlung. Gute weiße Backbäfen sind zu haben in der Peterstraße Nr. 114, dem Hotel de Baviere gegenüber.

Verkauf. Gute Weißbierbäfen sind zu haben im Salzgäßchen Nr. 405, im Keller.

Ganz billiger Ausverkauf von Pinseln. Als: Haar-, Färb-, Lwoner und Pariser Pinsel verkauft unter den Fabrikpreisen, um damit auszuräumen,
A. Kempe, Reichsstraße, am Brühl, Nr. 510.

Verkauf. Vergoldete Löwen, Hirsche auf Secretäre, dergleichen vergoldete Adler, als Gardinenverzierungen, und vergoldete Rahmen um Delgemälde und Kupferstiche, verkauft ganz billig
A. Kempe, Reichsstraße Nr. 510.

Ausverkauf. In der sonst Wm. Teichert'schen Handlung, Reichsstraße, dem Salzgäßchen gegenüber, werden zu ganz billigen Preisen verkauft: feine Nagelschere und Nagelzangen, Hosenbrecher, Zuckerzangen, Korkzieher, Feuerstäbe an Taschen, Wehstäbe und Gemüsemesser.

Verkauf. Zu verkaufen sind ein- und zweispännige Schlitten, noch ganz neu, auf der Gerbergasse Nr. 1103, bei Madame Reichardt.

Verkauf. Schwarze Spitzen Schleier a Stück 5 bis 6 Thlr.
Schwarze Blonden-Tücher a — 4 — 5½ —
Schwarze Blonden-Shawls a — 5½ —
erhielt in Commission Ernst Wilhelm Kürsten.

Verkauf. Außer meinen wollenen Strumpfwaaen erhielt ich ein schönes Sortiment von „Baumwollenen Strumpfwaaen“, worunter auch graumelierte und schwarzmelirte Strümpfe und Socken von Halbseide sind, welche ich wegen ihrer Weichheit und Dauer besonders empfehlen kann.
Ernst Wilhelm Kürsten.

Verkauf. Kindersophas und Stühle, desgl. Fußtrittchen u. s. w. in vollkommener Auswahl, als Weihnachtsgeschenke passend, werden billigt verkauft bei
Fr. Aug. Kränzer, Tapezierer, am Markte (Schloss Haus) Nr. 1.

Verkauf. Ganz neue italienische Maronen habe ich so eben erhalten, und verkaufe solche zu dem billigsten Preise.
Matthias Sever, Burgstraße Nr. 136.

Größere Gegenstände in feinstem Eisenguß.

Armleuchter, Leuchter in 8 Sorten, Handleuchter, Leuchter mit Schirm und mechanische Lichtlöcher, chemische Feuerzeuge, Schreibzeuge, Uhrgehäuse in 10 Sorten, Nacht- und Räucherlampen, Briefdrucker, Schmuckkästchen, Näherschrauben, Basen, Fruchttschalen, Büsten, Statuen, Lichtschirme mit lithoplastischen Platten, Körbchen etc.
G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

Echte Havannah, Bremer und Hamburger Cigarren empfiehlt in vorzüglicher Güte unter Zusicherung der billigsten Preise
Wolff Siepmann,
Reichsstraße Nr. 518, Eingang im Goldhähngäßchen.

H. Wollenweber, Petersstraße Nr. 35,
empfehlte sich mit einer hier noch nie gesehenen Auswahl neuer und brillanter Waaren, und versichert jedem seine Ausstellung besuchenden Abnehmer die billigste und beste Bedienung.

Breite Florbänder, à Elle 16 Pfennige,
Schmale dergl. à 10 Pfennige, bei **Ernst Wilhelm Kürsten.**

Frische holsteiner Stoppelbutter, à Pfd. 5½ Gr.,
feiner Gen. Citronat à 8 Gr., verkauft **J. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.**

Holzverkauf.
Gutes Kiefernholz in ganzen, halben und Viertelslastern, ist zu haben in der weißen Taube bei **J. C. Jahn.**

Neue englische Voll-Häringe
verkauft in Tonnen und schockweise billigst **J. A. Lohse, Gümna'sche Gasse Nr. 10.**

Kaufgesuch. Ein schon gebrauchtes Kinderbillard wird zu kaufen gesucht; nähere Auskunft wird ertheilt: **Hainstraße, großes Joachimsthal, im Hofe links 1 Treppe.**

Gesuch. Gesucht wird ein Kindermädchen. Näheres in der Fleischergasse Nr. 290 parterre.

Logis-Gesuch. Eine kleine Stube mit einem ordinären Bette, für höchstens 12 bis 16 Thlr. jährlich, wird für eine einzelne ältliche Frau gegen sichern Zins sogleich zu mietzen gesucht. Reichels Garten in dem Locale der Mad. Sparig wird das Nähere hierauf ertheilt.

Zu vermietzen ist ein ziemlich großes Familienlogis, vorn heraus, in der Gegend des Marktes, bestehend aus vier Stuben nebst Zubehör, wegen den Abgang des frühern Bewohners von hier, um einen sehr billigen Preis. Das Nähere ist zu erfragen: **Brühl in Nr. 482 parterre.**

Ergebene Einladung für heute und morgen zu echt bairischem (und zwar 1 Jahr alten) Fassbiera von bekannter besser Qualität. **C. P. Wolff, unter Kochs Hof.**

Verloren hat sich seit gestern, den 16. dies., ein großer, weiß und schwarz gezeichnet Hund, welcher auf den Namen Leo hört. Man bittet, selbigen im Schönfelder Thor bei Herrn Grubel gegen eine Belohnung zurückzubringen.

Verloren. Am Donnerstag Abend ist in der Gegend vom Thomasgäßchen durch die Kloßergasse ein schwarzer Schleier verloren worden. Wer denselben in der Expedition dieses Blattes abgibt, erhält 1 Thlr. 8 Gr. Belohnung.

Amstag. Wie mag es wohl kommen, daß man meist bloß unter denen, die erst selbst von der Köchin zur Madame herauf avancirt sind, welche findet, die ihre Oberhoheit gegen ihr arme Dienstmädchen so hart fühlen lassen, daß es durch eine von roher Selbstkösigkeit erzeugte erbärmliche Behandlung seine sonst blühende Gesundheit in kurzer Zeit verlieren kann? **Ein Feind von gefühlloser Robbeit.**

Was mag wohl die Ursache seyn, daß wir so selten ein Meisterstück Schillers auf dieser Bühne sehen? da sich doch Alles vereint, was das Gegenheil erwarten läßt! Unser Publikum ist so gebildet, daß es Belohnung seyn würde, wenn man nicht annehmen wollte, der größte Theil desselben wünschte ein Schiller'sches Stück ausgeführt zu sehen; unsere Direction ist immer bereit, die Wünsche des Publikums zu erfüllen; unsere Künstler sind geeignet, und diesen

Genuß zu verschaffen, und — doch! Möchte es doch einer wohlthätigen Theaterdirection gefallen, uns bald mit einem Schiller'schen Stück zu erfreuen. H. B.

* * * Wie kommt es, daß, nach in diesem Blatte schon gethaner Erwähnung, die mit geräuschloser Arbeit sich abgebenden Künstler, wie Haarkräutler und dergl., Sonntags während des Frühgottesdienstes arbeiten lassen?

* * * Herr J....., früher beim hiesigen Theater, wird ersucht, die von vorigen Winter geborgten 5 Thaler unverzüglich zu schicken, sonst zu erwarten, daß man sich ganz deutlich erklären wird.

* * * Wenn Herr K...., e sein Benehmen am 15. dieses entschuldigen will, so möge es dadurch geschehen, daß er nicht wieder an den bewußten Ort gehe.

* * * Du Leu und Ros, seydt beide doch nur Thiere.
Der Horcher an der Wand
Hört seine eigne Schand.

Aus dem Thomagäßchen.

An Fräulein A.....

War's Zufall, war es Amors neckisches Spiel,
Daß Blau und Weiß Dir im Concert gefiel?
Seh wie es sey! Mich zog die Phantasie
Zu Dir in reiner Seelenharmonie,
In Deines schönen, zarten Auges Blick
Genoß ich ein noch nie empfund'nes Glück!

Am 16. December.

* * * Ede Sie abreisen, ist noch etwas für Sie in der Expedition dieses Blattes, mit Ihren Buchstaben bezeichnet, abzuholen.

T h o r z e t t e l v o m 18. D e c e m b e r.

S r i m m a ' s c h e s T h o r.

Abend.
Dr. Graf v. Hohenthal, v. Püchau, in l. Hause 6
Dr. Kfm. Heyer, a. Magdeburg, von Dresden, in St. Hamburg 9

Vormittag.
Der Dresdner Postwaggon 7
Die Dresdner reitende Post 8
Dr. Kfm. Gruner, a. Magdeburg, von Dresden, pass. durch 11

Dr. Pblsm. Marcus Rubin, v. Proby, im Darnisch.
Dr. Pblsm. Rebel, v. godn. Pflug, bei Schwann.
Dr. Pblsm. Cohn, v. Dessau, in der Lains.

Nachmittag.
Auf der Dresdner Citpost: Dr. Gutschel, Coillone, a. Petersburg, v. Dresden, im Hotel de Saxe, Dr. Kfm. Klett, v. Dresden, im g. Adler, Dr. Kfm. Munkelt u. Dr. D. Baumann, von hier, v. Dresden zurück 5

H a l l e ' s c h e s T h o r.

Abend.
Dr. Kfm. Conventhal u. Raaf, von Dessau, in Nr. 738 u. 523 4
Die Halberstädter reitende Post 5
Dr. Kfm. Behrens, v. Hamburg, in Hohenthals Pl. 8

Vormittag.
Dr. Graf v. Kleist, v. Berlin, im H. de Saxe 9
Dr. Kfm. Schiermann, v. Bennep, im H. de Saxe 12
Dr. Kfm. Friedrich, v. Werdau, pass. durch 11

K a n n a d e r T h o r.
Abend.
Die Frankfurter reitende Post 7
Dr. Prop. Secret. Deimig, a. Magdeburg, von Merseburg, pass. durch 6
Dr. Pblsm. Commis Vater, v. Würzburg, in St. Wien 7

Vormittag.
Dr. Kammerath Leifer, v. Großenhäusern, im Hotel de Saxe 10
Die Hamburger reitende Post 11

P e t e r s b o r g.

Abend.
Ihr Durchl. die Fürstin Reuß, v. Eberdorf, im Hotel de Saxe 10
Die Annaburger reitende Post 11
Dr. Pblsm. Clemens, v. Auerbach, anverf. 12